

# Konservierung und Restaurierung des marouflierten Leinwandgemäldes »Gerhard Johann David von Scharnhorst« (um 1813) von Friedrich Bury und vergleichende Untersuchungen zur Maltechnik des Künstlers

Diplomarbeit **Maria Schulga, 2018**  
**Fachklasse für Konservierung und Restaurierung**  
von Malerei auf mobilen Bildträgern  
Betreuer **Prof. Dr. Ursula Haller**  
**Dr. phil. Lutz Strobach**  
Auftraggeber **Militärhistorisches Museum**  
der Bundeswehr Dresden (MHM)



**Eingangszustand:** Gesamtaufnahme des ausgerahmten Gemäldes im Oktober 2017. (Foto: Kerstin Riße)



**Eingangszustand:** Gesamtaufnahme des ausgerahmten Gemäldes im Oktober 2017. (Foto: Kerstin Riße)



**Zwischenzustand:** Gesamtaufnahme nach der Firnisabnahme. Ein nicht originaler, sich direkt auf der Malschicht befindlicher Firnis, wurde belassen. Übermalungen und Kittungen sind deutlich von den originalen Materialien zu unterscheiden.



**Eingangszustand:** Gesamtaufnahmen der Vorder- und Rückseite im eingerahmten Zustand im Oktober 2017. (Fotos: Kerstin Riße)

## Das Scharnhorst-Portrait aus dem MHM

Gegenstand der Diplomarbeit war das Portrait »Gerhard Johann David von Scharnhorst« (um 1813), das dem Künstler Friedrich Bury (1763–1823) zugeschrieben wird.

Bury, der Sohn eines Goldstechers und Emmailleurs, besuchte die Hanauer Zeichenakademie, war in Italien als Kopist tätig; kopierte 1802 im Auftrag von Königin Luise von Preußen (1776–1810) die Sixtinische Madonna in Dresden und malte nach 1813 am Hof von Auguste Kurprinzessin von Hessen-Kassel.

Friedrich Bury hatte in Berlin zwischen 1800 und 1814 seine erfolgreichste Schaffensphase und war unter der Berliner Aristokratie ein sehr gefragter Porträtist. Das Scharnhorst-Portrait zählt zu den bekanntesten Gemälden des Künstlers. Der dargestellte General Scharnhorst (1755–1813) war ein preußischer Generalleutnant, entscheidender Organisator der Preußischen Heeresreform und gilt als eine wichtige Figur der Zeit der Befreiungskriege. Es wird angenommen, dass eine verschollene, vermutlich aus fremder Hand stammende Skizze die Vorlage für das Gemälde war.

Das Gemälde aus dem Militärhistorischen Museum der Bundeswehr soll sich fast lückenlos in der Familie des Generals August Neidhardt von Gneisenau (1760–1831) befunden haben, bevor es 2015 nach Dresden an das gelangte.



**Zwischenzustand:** Nach der Entmarouffierung wurde das Gemälde an den Ecken und entlang der Kanten beschwert. Die Trennung konnte in dem Bereich zwischen der HFP und Wachsschicht bzw. innerhalb der Wachsschicht erfolgen.



**Zwischenzustand:** Abnahme des Leim-Kleister-Bindemittels mit Agar-Gel. Das Bindemittel wurde dazu angequollen und mechanisch entfernt.

## Frühere Bearbeitungen und Erhaltungszustand

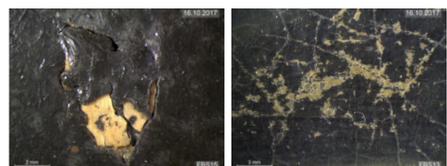
Die früheren Eingriffe können in zwei Hauptphasen unterteilt werden. In der ersten Phase wurde das Gemälde mit einem Leim-Kleister-Bindemittel auf eine Leinwand doubliert. In der zweiten Phase wurde das Doubliergebe entfernt, das Gemälde mit Wachs auf eine Hartfaserplatte (HFP) marouffiert und der Bildträger entlang der Spannänder beschnitten.

Bei der Übernahme befanden sich mehrere Überzüge, verpresste bzw. verschmolzene Craquelébereiche, sowie großflächig ausgeführte Kittungen und Übermalungen auf der Gemäldeoberfläche. Die Kittungen aus der ersten Phase waren teilweise herausgebrochen und der Überzug der letzten Überarbeitung wies krepierete und spröde Bereiche mit Ausbrüchen auf.



**Mikroskopaufnahme:** Verpresstes bzw. verschmolzenes Craquelé

**Mikroskopaufnahme:** Krepierter Bereich des Überzuges



**Mikroskopaufnahme:** gelockerte Kittung

**Mikroskopaufnahme:** Spröder Firnis mit Ausbrüchen

## Ziel und Konzept der Konservierung und Restaurierung

Das Ziel der Konservierung war die Wiederherstellung eines konservatorisch stabilen Zustandes, indem Materialien, die bereits zu Schäden und Verlusten des Originals geführt haben, entfernt werden sollten. Weiter stand auch die Wiederherstellung der ursprünglichen Leinwandästhetik im Vordergrund, die das Gemälde aufgrund der früheren Eingriffe und des Erhaltungszustandes eingebüßt hatte.

Demnach sollte das Gemälde entmarouffiert, die Wachs- und Leim-Kleister-Rückstände, sowie die Überzüge, Übermalungen und Kittungen entfernt und das Gemälde anschließend auf einen neuen Keilrahmen aufgespannt werden. Anschließend war vorgesehen die bildträger- bzw. grundierungssichtigen Fehlstellen zu kitten und zu retuschieren sowie einen neuen Firnis aufzutragen.

## Durchgeführte Maßnahmen

1. Sicherung von lockeren Kittungen und Fehlstellen mit Sicherungspapieren, um u.a. eine unkontrolliertes Herausbrechen der Kittungen während der Entmarouffierung zu verhindern.
2. Entmarouffierung mit Hilfe von Vergoldermessern und ohne Wärmeinput, um die spröden Eigenschaften der Wachsmasse zu nutzen. Die glatte Oberfläche der Hartfaserplatte und die vorhandene Doubliermasse zwischen der Wachsschicht und der Bildträgerückseite begünstigte die gewählte Abnahmemethode. Die Verwendung von Vergoldermessern erwies sich als geeignet, da die ausgewählten Werkzeuge eine sehr geringe Schichtstärke und neben ihrer Stabilität gleichzeitig eine gewisse Flexibilität aufwiesen.
3. Mechanische Abnahme der Wachsschicht mit einem Skalpell und Nachreinigung mit Siedegrenzbenzin. Dabei wurde die Doubliermasse (Leim-Kleister) freigelegt, die gleichzeitig bei der mechanischen Abnahme als schützende Schicht der Bildträgerückseite diente.
4. Abnahme der Leim-Kleister-Schicht mittels Anquellen des Bindemittels mit Agar-Gel, das aufgrund seiner Eigenschaften und der daraus resultierenden Feuchtigkeitsabgabe sehr geeignet war. Das Anquellen erfolgte in mehreren Schritten. Das angequollene Bindemittel wurde mechanisch entfernt und die Bereiche nach der Abnahme mit einem Mikrofasertuch nachgereinigt.
5. Abnahme der Überzüge mit einer Mischung aus Isopropanol und Isooctan, wobei der Fokus auf der Abnahme des versprödeten und krepiereten Überzuges lag.
6. Abnahme von Übermalungen und Umgang mit stark vergilbten und glänzenden Überzugsfragmenten, die bei der vorhergehenden Überzugsabnahme aufgrund der schichtselektiven Vorgehensweise nicht abgenommen wurden. Diese Bereiche wurden im Rahmen dieser Maßnahme nachbearbeitet und die Abnahmemethode individuell angepasst.
7. Abnahme der Kittmassen mittels eines Ethanol-Gels
8. Anränderung und Aufspannen des Gemäldes auf einen neuen Keilrahmen mit dekatierten Flachsgewebestreifen und BEVA®-Folien
9. Kittung der Fehlstellen mit Störleim-Kreide-Kitt
10. Retusche der Kittungen mit Gouache, Firnisauftrag und abschließende Lasuren der Kittungen mit mageren Harz-Öl-Farben
11. Anbringung eines Schwing- und Rückseitenschutzes, Einrahmung des Gemäldes in seinen Zierrahmen.



**Zwischenzustand (UV):** Während der Abnahme der Überzüge und der darüber bzw. darunter liegenden Lasuren wurden die großflächigen Kittungen und Übermalungen (hier schwarz) freigelegt. Der originale Überzug war in Bereichen mit herausgefallenen Kittungen sichtbar.



**Zwischenzustand:** Während der Abnahme der Überzüge und der darüber bzw. darunter liegenden Lasuren wurden die großflächigen Kittungen und Übermalungen (braun) freigelegt.

## Vergleichende Untersuchungen zur Maltechnik

Dem für seine Repliken bekannten Künstler Friedrich Bury werden neben dem Gemälde aus dem MHM noch zwei weitere Scharnhorst-Porträts zugeschrieben. Dabei handelt es sich um ein Gemälde aus dem Niedersächsischen Landesmuseum Hannover und ein Gemälde aus dem Deutschen Historischen Museum in Berlin.

Diese Gemälde wurden ausgewählt, um die Maltechnik Friedrich Burys bezüglich der Scharnhorst-Porträts aufzuführen und miteinander zu vergleichen.

Dazu wurden die Gemälde aus Hannover und Berlin ebenfalls kunsttechnologisch, sowie bezüglich der Darstellung untersucht, die Ergebnisse der drei Gemälde systematisch erfasst und anschließend miteinander verglichen.

Da zur Maltechnik Burys wenig bekannt ist, sollen die im Rahmen dieser Diplomarbeit erlangten Ergebnisse einen Beitrag zu dieser Forschung leisten. Sie beziehen sich jedoch ausschließlich auf die drei erwähnten Gemälde und bieten somit einen stichprobenartigen Einblick in die Malweise dieser Friedrich Bury zugeschriebenen Gemälde.

Um zukünftig eine fundierte Aussage zu seiner Maltechnik treffen zu können, ist es wichtig das Gesamtwerk Burys mit besonderem Augenmerk auf Repliken anderer Gemälde und die entsprechenden »Erstgemälde« zu untersuchen und alle Ergebnisse in einen vergleichenden Kontext zu stellen.



**Vergleich 1:** Übereinander gelegte Umrisskartierungen der drei Gemälde im originalen Größenverhältnis



**Vergleich 2:** Übereinander gelegte Umrisskartierungen der drei Gemälde im nicht originalen Größenverhältnis



**Detail IR-Aufnahme:** Dresden, Oktober 2017. (Foto: K. Riße)

**Detail IR-Aufnahme:** Hannover, März 2018. (Foto: T. Simon)

**Detail IR-Aufnahme:** Berlin, April 2018. (Foto: M. Lang)



**Gesamtaufnahme des ausgerahmten Gemäldes »Gerhard Johann David von Scharnhorst« (um 1813), 63,8 x 51,2 cm, MHM Dresden, Eingangszustand im Oktober 2017. (Foto: K. Riße)**



**Gesamtaufnahme des ausgerahmten Gemäldes »Gerhard Johann David von Scharnhorst« (1812), 70,5 x 57,0 cm, Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Zustand im März 2018.**



**Gesamtaufnahme des ausgerahmten Gemäldes »Gerhard Johann David von Scharnhorst« (1810-13), 74,5 x 58,5 cm, Deutsches Historisches Museum Berlin, Zustand im April 2018.**